

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie  
**Band:** 41 (1934)  
**Heft:** 6

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie  
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft  
 und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880  
 Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,  
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—  
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**INHALT:** England und Japan im Kampf um den Baumwollweltmarkt. — Deutschlands Textilkonjunktur und Rohstoffbedarf. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten vier Monaten 1934. — Internationale Seidenvereinigung. — Zur Werbung für die Naturseide. — Schweizerische Krawattenfabrikation. — Einfuhrbeschränkung. — Schweiz. Textilmaschinenausfuhr. — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie. — Gesetzlicher Schutz des Wortes Seide in Frankreich. — Oesterreichisch-tschechoslowakischer Seidenveredlungsverkehr. — Italien. Einfuhrverbot für Rohseide. — Aus der türkischen Seidenindustrie. — Ecuador. Einfuhrverbot. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat April 1934. — Verein Schweizerischer Wollindustrieller. — Neue Industrie in der Ostschweiz. — Mangelnder Nachwuchs in der Seidenindustrie. — Produktionseinschränkung in der nordamerikanischen Seidenweberei. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat April 1934. — Gewinne und Dividendenpolitik in der japanischen Kunstseidenindustrie. — Japanische Werbung um Amerika und ihr wirtschaftlicher Hintergrund. — Die brasilianische Seidenindustrie. — Seidenherzeugung in der Kampagne 1932/33. — Seidenerte 1934. — Schweizerische Flachskultur. — Der Aufschwung in Jugoslawiens Seidenraupenzucht. — Systematische Untersuchung der Windereitfähigkeit bei Verarbeitung von Baumwollgarnen ab Strang und Cops. — Aluminium-Verdolpapier „Inexal“. — Flammenschutzmittel für Textilien. — Anwendung von Metallsalzmischungen zur Erschwerung der Seide. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Personelles. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten: Arbeitslosenversicherungskasse. Exkursion. Monatszusammenkunft. Stellen. V. e. W. v. W.

### England und Japan im Kampf um den Baumwollweltmarkt

Zum Scheitern der Baumwollverhandlungen

(Nachdruck verboten)

Die Tageszeitungen sind gegenwärtig gefüllt mit Nachrichten über einen bevorstehenden Handelskrieg zwischen Großbritannien und Japan. Wie aus London berichtet wird, dürfte England in Kürze Maßnahmen gegen die japanische Einfuhr ergreifen. Bei diesen Maßnahmen wird es sich keineswegs nur um Baumwollwaren handeln, sondern um sämtliche japanischen Ausfuhrwaren, denn England beabsichtigt die Einführung von Einfuhrquoten, die die Meistbegünstigungsklausel nicht verletzen würden. London soll bereits mit den Regierungen der einzelnen Kolonien in Fühlung getreten sein und überall Zustimmung zu dem geplanten Vorgehen gefunden haben.

Diese beabsichtigten englischen Maßnahmen sind eine Folge des Scheiterns der britisch-japanischen Verhandlungen über die Verteilung der Ausfuhr von Baumwollwaren zwischen England und Japan. Mitte März wurden diese Verhandlungen unterbrochen, nachdem sich gezeigt hatte, daß es unmöglich war, eine Verständigung zwischen den japanischen und englischen Fabrikanten herbeizuführen. Seit dem 14. Februar hatte man in London verhandelt, ohne auch nur zu einer Verständigung zu kommen. Während man nämlich englischerseits bestrebt war, eine Regelung für den ganzen Weltmarkt zu finden, stellte sich Japan auf den Standpunkt, daß nur eine Uebereinkunft zu treffen wäre für England selbst und die britischen Kolonien. Dieser Widerspruch zwischen den beiden Parteien mußte eine Regelung von vornherein unmöglich erscheinen lassen. Und so wurden die Verhandlungen denn auch erfolglos abgebrochen. Auf der englischen Seite hegte man immer noch die Hoffnung, daß es die Japaner nicht aufs äußerste würden ankommen lassen. Es wurde daher eine Fühlungnahme zwischen den beiden Regierungen vereinbart, wobei sich allerdings herausstellte, daß die japanische Regierung genau den gleichen Standpunkt vertrat wie die japanischen Baumwollindustriellen; auch sie wollte nur eine Regelung für England und seine Kolonien zulassen. Daß Japan diesen Standpunkt ändern könnte, ist kaum anzunehmen, so daß man jetzt auf den Ausbruch eines offenen japanisch-englischen Wirtschaftskrieges gefaßt sein muß. Daß dieser Krieg mit allen Mitteln geführt werden wird, liegt auf der Hand; denn es stehen beiderseits gewichtige Interessen auf dem Spiel. Das wird vor allem deutlich, wenn man sich vor Augen führt, in welchem Maße es Japan bereits gelungen ist, sich auf Märkten festzusetzen,

die früher restlos von der britischen Baumwollwarenindustrie beherrscht wurden.

Die englische Ausfuhr von Baumwollwaren belief sich im Jahre 1933 auf insgesamt 2,031 Milliarden Quadratyards gegen 2,198 Milliarden im Jahre 1932. Die japanische Ausfuhr von Baumwollwaren ist aber von 2,032 Milliarden Quadratyards im Jahre 1932 auf 2,087 Milliarden im Jahre 1933 gestiegen. Während also die britische Baumwollweberei einen Ausfuhrverlust von 167 Millionen Quadratyards zu beklagen hat, konnte die japanische Industrie ihre Ausfuhr um 55 Millionen steigern. Diese Entwicklung hat in England natürlich lebhafteste Beunruhigung ausgelöst.

Der erste Streit zwischen Japan und England entstand bei dem für beide Länder wichtigsten Markt: **Britisch-Indien**. Hier war es Japan bereits im Jahre 1932 gelungen, fast die gleiche Einfuhr zu erringen wie England. In diesem Jahre stellte sich die britische Ausfuhr nach Indien auf 598,8 Millionen Quadratyards und die japanische auf 544,4 Millionen. Im Jahre 1933 hat sich daran grundsätzlich nicht viel geändert. Im Rahmen des allgemeinen indischen Einfuhrrückganges lieferten beide Länder weniger; England 485,6 Mill. Quadratyards und Japan 451,1 Mill. Die japanische Stellung konnte keineswegs erschüttert werden.

Bei den übrigen fernöstlichen Märkten ist die Lage für England sogar noch ungünstiger geworden. Während Japan 1933 mit 291,1 Mill. Quadratyards fast genau die gleichen Mengen nach China (einschließlich Mandschurei) lieferte wie 1932, ging der britische Anteil von 72,6 Mill. auf 33,7 Mill. Quadratyards zurück.

Ganz besonders ungünstig ist die britische Stellung in Niederländisch-Indien geworden. Konnte die englische Baumwollwarenindustrie 1932 dorthin noch 43,9 Mill. Quadratyards liefern, so waren es 1933 nur noch 20,9 Mill., während Japan seine Baumwollwarenausfuhr nach Niederländisch-Indien von 372,3 Mill. auf 442,4 Mill. steigerte. In Anbetracht dieser Entwicklung kann man es verstehen, daß die Engländer besonderen Wert darauf legen, auch für die Absatzgebiete außerhalb des britischen Imperiums zu einer Uebereinkunft zu kommen. Der Leser wird weiter unten sehen, daß diese Forderung nicht nur hinsichtlich des Fernen Ostens gilt, sondern auch für die anderen Erdteile. Im Orient hat England auch